

## Traurigste Komik im KKThun

**KULTUR** Nächsten Samstag tritt der Komiker Nico Semsrott im KKThun auf. Kurt Keller, der Pressesprecher des veranstaltenden Kultursoufflés, sagt: «Für alle, die an Stimmungstiefs leiden, und Gründe dafür gibt es derzeit ja wahrlich einige, haben wir das perfekte Unterhaltungsprogramm: Nico Semsrott, der traurigste Komiker der Welt, kommt wieder nach Thun.» Das Programm heisst nun «Freude ist nur ein Mangel an Information, 2.0» und fährt dort fort, wo das letzte aufhörte. «Nico Semsrott, der die Älteren an Buster Keaton erinnert und die Jüngeren durch seine Wurzeln in der Slam-Poetry im Sturm erobert, ist etwas vom Lustigsten, was die deutschsprachige Kabarettszene derzeit zu bieten hat», schreibt das Kultursoufflé. Der traurige Komiker versucht verzweifelt, die wichtigsten Fragen des Lebens zu beantworten: Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Und kann ich das Kaninchen nochmals sehen? Nicht immer machen die Antworten glücklich. *pd*

**Nico Semsrott: Freude ist nur ein Mangel an Information, 2.0.** Samstag, 19. November, 20 Uhr, KKThun. Infos: [www.kultursouffle.ch](http://www.kultursouffle.ch).

## Geschichten vom See

**KULTUR** «Geschichte vom Thunersee» – so heisst das neue Buch mit Mundarterzählungen von Hans Stalder. «Manchmal waren es Menschen, die dem Autor ein Stück aus ihrem Leben erzählten, dann Lokalhistoriker, die Interessantes aus dem Dorf oder der Kirche zur Verfügung stellten», teilt der Mundartschriftsteller und Radiojournalist mit. Der Mundartautor musste Gespräche zwischen den Menschen erfinden und so gestalten, dass sie in den geschichtlichen Rahmen passten. So kommen in den Geschichten vom Thunersee die tragische Liebesgeschichte aus dem Schloss Schadau um 1800 vor, der zerstörerische Brand von Merligen, der 1898 fast das ganze Dorf in Schutt und Asche legten, und auch Episoden aus dem Chorgericht von Sigriswil, das nicht nur verurteilte, sondern auch viele soziale Unterstützung beschloss. *pd*



Der 14-jährige Gregory zeigt, was er mit einer Spraydose alles anstellen kann.

Flavia von Gunten

## «Sprayen entspannt mich»

**STEFFISBURG** Graffiti – Kunst oder Vandalismus? Mit Live-Darbietungen junger Graffiti-Künstler und einer Podiumsdiskussion sensibilisierte die Offene Kinder- und Jugendarbeit Steffisburg die Bevölkerung für dieser Frage.

Konzentriert presst Gregory seinen Zeigefinger auf den Sprühkopf und entlockt dem der Spraydose einen Farnebel. Dünne Latex-Handschuhe und eine weisse Atemmaske schützen den 14-Jährigen vor den dabei entstehenden Dämpfen. Mit grossem Geschick lenkt er den Metallbehälter über die Wand, ein Strich entsteht. Kurz hält er inne, betrachtet sein Werk und bessert eine Lücke aus. Vor einem Jahr habe ihm ein Kollege vom Sprayen vorgeschwärmt, seither gehöre er selber der Sprayer-Sektion an.

### Weg mit der Wut

«Bin ich wütend, zeichne ich Vorlagen für Graffiti oder spraye eines auf eine Leinwand. Das beseitigt die Wut und entspannt mich», fasst der Steffisburger seine Motivation zusammen. Will er legal auf einer Wand seine Kunst anbringen, reise er nach Bern. Denn in Steffisburg gibt es noch keine Fläche, auf der Sprayerin-

nen legal ihre Gemälde machen dürfen.

**Leidenschaft legalisieren**

Trotzdem zieren circa zweimal im Monat Zeichnungen von Sprayern eine Wand in der Gemeinde – illegal. 2015 nahm die Polizei 36 Meldungen von Graffiti-Geschädigten in Steffisburg entgegen, im Vorjahr waren es 26. Wer kann und soll was dagegen unternehmen? Mögliche Lösungen erörterte Moderator Marco Zysset, Redaktor dieser Zeitung, mit seinen vier Gästen an der Podiumsdiskussion. «Diesen Leuten sollte eine Plattform gegeben werden, damit sie legal ihrer Leidenschaft nachgehen können», rät Bruno Stöckli, der in Steffisburg für die Kantonspolizei arbeitet. Als Beispiel erwähnt er eine Wand an der Weststrasse in Thun, welche genau diesem Zweck diene. Reto Bachmann, Leiter des Jugenddienstes der Kantonspolizei Bern, setzt auf Prävention: «Die Jugendlichen sollten für das Thema sensibilisiert und über die Konsequenzen illegal angebrachter Graffiti aufgeklärt werden.»

Wie sie konkret aussehen, sei in jedem Fall anders, erklärt Bachmann. Bei Minderjährigen entscheide die Jugendanwaltschaft über das Strafmass. Oft müsse der Täter eine Arbeit ausführen, die pädagogisch wertvoll sei, damit er etwas lerne. Wegwischen des Graffiti sei nur eine Option. Denn für Wände, die der Gemeinde Steffisburg gehören, übernimmt Reto Zeller diesen Job. Der Leiter des Werkhofes betont, wie wichtig es sei, ein Graffiti sofort zu entfernen. «Bleibt das Geschlauge zu lange an der Wand, animiert das Nachahmer.» Nicht einverstanden mit Zellers Bezeichnung eines Graffiti ist Peter Lauener. Er fotografiert regelmässig die «Kunstwerke», vor allem an Wänden, die legal besprayt werden dürfen. Auch er plädiert dafür, den Sprayern mehr Flächen anzubieten.

Bald sollte Gregory übrigens zum Sprayen nicht mehr nach Bern fahren müssen: Die Wand, die er am Samstag mit seiner Kunst versah, wird in Steffisburg platziert und darf dann legal mit Graffiti eingedeckt werden.

Flavia von Gunten

## 100 Jahre zünftig gefeiert

**THUN** «Es ist eine 100-jährige Erfolgsgeschichte», hielt Stadtpräsident Raphael Lanz fest. Damit traf er den Nagel an der Feier des Frauenvereins Strättligen auf den Kopf.

«Das hett de da viu Froue», sagte der Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) und schmunzelte. Über 230 aktuelle und ehemalige Helferinnen des Frauenvereins Strättligen feierten am Samstag in der festlich dekorierten Reithalle den 100. Geburtstag des Vereins. Das Stadtoberhaupt lobte die Frauen für ihr unermüdliches und weitsichtiges gemeinschaftliches Engagement und ihren Pioniergeist (vgl. auch Ausgabe vom 11. November). Solches trage zur Identifikation mit Thun bei und kitte die Gemeinschaft.

### Origineller Streifzug

Hell begeistert waren er und die Jubilierenden ob einem originellen Streifzug durch 100 Jahre Frauenverein, Stadt Thun, Schweiz und übrige Welt. Vorge-



OK-Mitglieder liessen die bewegten 100 Jahre des Frauenvereins Strättligen in einem originellen Streifzug Revue passieren.

Patric Spahni

tragen von OK-Mitgliedern unter der Leitung von Eva Ramseier in 25-Jahr-Blöcken und in der dazu passenden Kleidung.

Zwar habe sie die erste Anfrage fürs Präsidium zuerst abgelehnt und erst Jahre später Ja gesagt, aber: «Ich habe es nie bereut», gestand die einstige Präsidentin Margreth Bösig (1990 bis 1998) ein. Gratulantinnen Elisabeth Kauf-

mann (Verband Bern/Freiburg) lobte den unentgeltlichen Einsatz vieler Freiwilliger. Es sei beglückend, Zeit zu schenken und anderen Gutes zu tun.

«Wir haben eine gute, unkomplizierte Beziehung, und in unserer Arbeit gibt es kaum Unterschiede», skizzierte Sigrid Hädener, Präsidentin des Frauenvereins Thun. Dieser ist mit 140

Jahren zwar älter als jener von Strättligen, hat aber weniger Mitglieder und mehr Schwierigkeiten, Vorstandsämter zu besetzen. Deshalb wagte sie einen Blick in die Zukunft: «Vielleicht wäre es sinnvoll, statt zweigleisig doppelstöckig zu fahren.» Jolanda Brüllsauer bekräftigte ihre Aussage: «Bewährtes behalten, aber offen sein für Neues.»

Nelly Kolb

Sigrid Hädener, Präsidentin des Frauenvereins Thun

## In Kürze

### UNTERLANGENEGG

#### Hanspeter Müller-Drossaart zu Gast

Morgen Dienstag macht Road Movie Halt in der Turnhalle Unterlangenegg. Das mobile Kino bringt Filmlebnisse aufs Land und fördert dabei Begegnungen mit Filmemachern und Schauspielern. Mit dem Road Movie und dem Film «Der grosse Sommer» – der letzte Film von Schauspieler Matthias Gnädinger – werden morgen der bekannte Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart und der einheimische Schwinger und Brünigsieger Thomas Sempach in Unterlangenegg zu Gast sein und im Nachgang Fragen zum Film beantworten. Die Kinobar ist ab 18.30 Uhr geöffnet, die Filmvorführung beginnt um 20 Uhr. *sku*

### SIGRISWIL

#### BDP gegen das neue Gemeindehaus

Die BDP Sektion Sigriswil sagt Nein zum Projekt Dorfkernegestaltung / Neubau Gemeindehaus mit Dorfplatz. Dies geht aus einer Mitteilung der Partei hervor. «Der Projektauftrag, welcher Lösungen für das Chorrichterhaus, die Parkplatzsituation, die ÖV-Planung und die Dorfkernegestaltung sowie den Bau der neuen Gemeindeverwaltung vorsah, wurde nur bedingt umgesetzt.» Mit welchen zusätzlichen Folgen und Kosten aufgrund der fehlenden Entscheide die Bevölkerung zu rechnen habe, werde nicht ausgewiesen. Am 27. November befinden die Sigriswiler an der Urne über einen Kredit von 7,72 Millionen Franken für das Projekt. Weiter hat die BDP Sigriswil je ein Nein zur Volksinitiative «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie» sowie zur Spitalstandortinitiative beschlossen. *pd*

### HILTERFINGEN

#### Wunderland in der Gartenbauschule

Mit dem Adventswunderland läutet die Gartenbauschule Hümbach die Adventszeit ein. Die Ausstellung ist am kommenden Donnerstag von 17 bis 20 Uhr sowie Freitag und Samstag von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Für die kleinsten Besucher gibt es am Freitag und Samstag Unterhaltung in der Kinderecke (14 bis 19 Uhr). *pd*

### THUN

#### Architektur in der Landschaft

Übermorgen Mittwoch referiert Landschaftsarchitekt Maurus Schifferli in der Konzeptionhalle 6. Dies teilt der Veranstalter Architekturforum Thun mit. Schifferli wird sich dabei am Zitat «Die Mischung aus Querdenken, Innovation, Kreativität, Pragmatismus und Beweglichkeit passen hervorragend zu unserer Arbeitsweise» von Dr. Heidi Rodel, Zoo Basel, orientieren. Der Anlass ist öffentlich und beginnt um 18.30 Uhr mit. *pd*

### THUN

#### Brass-Band-Musik in der Kirche

Die Brass of Praise ist das nationale Musikkorps der Heilsarmee Schweiz und setzt sich aus Musikern aus der ganzen Schweiz zusammen. Die Brass of Praise begeistert mit fulminanter Brass-Band-Musik. Das aktuelle Konzertprogramm stellt sich mit den Themen Licht und Feuer vor. Das nächste Konzert steigt am Sonntag, 20. November, um 17 Uhr in der Johanneskirche in Thun. *egs*

ANZEIGE

**Adrian Haas**  
Grossrat FDP / Direktor Handels- und Industrieverein des Kantons Bern

**«Industrie und Gewerbe brauchen eine sichere Stromversorgung.»**

**Nein**

Nein zu Kurzschluss-handlungen beim Atomausstieg.  
[www.ausstieginitiative-nein.ch](http://www.ausstieginitiative-nein.ch)